

The Limits to Growth

- Wird die Demokratie ungerecht?, C.H.Beck/ Taschenbuch 2007

- Cool Down: 50 Irrtümer über unsere Klima-Zukunft – Klimaschutz neu denken,
Herder/ Taschenbuch 2009

- large number of English papers (www.sustainability-justice-climate.eu)

Prof. Dr. Felix Ekardt, LL.M., M.A.
Research Group Sustainability and Climate Policy

University of Rostock, Faculty of Law

felix.ekardt@uni-rostock.de

www.sustainability-justice-climate.eu

(English/ German)

Nachhaltigkeit – der Rahmen

- Nachhaltigkeit meint globale und intergenerationelle Gerechtigkeit = dauerhafte und globale Durchhaltb.
- sozio-ökonomische Belange ohne Zeit-/Globalbezug sind nicht Teil von Nachhaltigkeit (sondern mit ihr abzuwägen)
- **Dreisäuligkeit also irreführend**, weil:
 - Inhalt sonst verdeckt;
 - Inhalt sonst trivial;
 - Trennbarkeitsproblem;
 - Grundbedürfnisfokus;
 - vielleicht gar kein dauerhaftes Wachstum möglich

Klimawandel – Ende des Wachstums?

- >>> Klimawandel als u.U. größte Bedrohung im 21. Jh.
(relevant für Existenz; Ökonomie; Konflikte um Öl/ Gas/ Wasser; Moral)
 - >>> Klimaschutz = **weniger fossile Brennstoffe**
 - >>> **IPCC** = in OECD-Ländern bis 2050 Null-Emissions-Wirtschaft nötig (global = -80 % oder mehr)
 - da 2-2,4 Grad u.U. bereits fatal
 - zudem neuere Erkenntnisse
 - zudem Rückkopplungseffekte des Klimawandels
- ALSO: 0,7 t CO2 statt bisher weltweit 5 t und in Dtlid. 11 t**
- >>> THG-Ausstoß pro Kopf OECD ./.. China ./.. Afrika bisher sehr ungleich verteilt
 - >>> **THG-Emissionsverringderung PLUS (!) mehr Energieeffizienz, Suffizienz, erneuerbare Energien** als denkbares Lösungskonzept
("grünes Paradoxon")

Scheitern des bisherigen Klimaschutzes

- Klimarahmenkonvention 1992: "gefährliche anthropogene Störung" abwenden
- Kyoto-Protokoll 1997 (orientiert auf 1990-2012)
 - relativ anspruchslose Ziele (5,2 %; u.U. nicht mal erreicht)
 - zu wenig Verpflichtete (nur Industriestaaten, z.B. nicht die Schwellenländer)
 - schwache Sanktionen
 - Bilanz eher noch geschönt = Basisjahr 1990, Industrieverlagerungen in den Süden u.a.m.

>>> **Emissionen weltweit seit 1990 um 40 %
gestiegen**

Scheitern des (erwartbaren) künftigen Klimaschutzes

- >>> vielfältige Vorschläge unterschiedlicher Staaten
- >>> Ergebnis z.Zt. nur schwer absehbar

Probleme der realen Vorschläge:

- unzureichende oder vage **Langfristziele** (z.B.: 50 %; 2 t; 2 Grad)
- zu schwache Reduktionsziele für **Industrieländer**
- zu schwache Einbindung der **Schwellenländer**
- Unklarheit bei **Zwischenzielen**
- **Finanzierung** für Mitigation/ Adaptation zu niedrig und mit wenig **klaren Ansprüchen**
- **Ausnahmen/ Schlupflöcher** (CDM) wachsen sogar noch
- **Sanktionen** bei Zielverfehlung = weiter vage

“Grüne Wachstumspolitik” und “CSR” als Ausweg?

>>> zwei verschiedene Wege:

- gängiges “Green Growth” und “CSR” = “einzelne öko-soziale Maßnahmen”; “Orientierung an Lohas”; “gleichzeitig mehr verkaufen”
 - Marktchancen verbessern
 - Bürger/ Mitarbeiter motivieren
 - >>> **Ergebnis = siehe soeben**
- ambitionierte “grüne Politik” und “CSR” = Einstellen auf (früher oder später) wachstumslose Gesellschaft mit ganz anderen Lebensstilen

“Qualitatives” Wachstum? (a)

>>> u.U. Abkehr von Wachstumsidee nötig, wenn Effizienzpotenziale usw. ausgeschöpft

- Welt ist physikalisch endlich (allein Solarenergie plus Ideen ohne Materie tragen kein “ewiges Wachstum”)
- Lebensgrundlagen des Menschen nicht monetär ersetzbar
- Rebound-Effekte
- Ausmaß der Bedrohung: Effizienz/ Dematerialisierung schaffen nicht ABSOLUT (!) 80 %

>>> statt “Edelfleisch, hipbes Auto, Edelkaffee”
eher: CarSharing und Fleisch/ Kaffee an
Feiertagen

>>> „welches Wachstum“ ist zu wenig grundsätzlich gefragt

>>> Wandel von selbst allerdings unwahrscheinlich

“Qualitatives” Wachstum? (b)

- Wachstum als historischer Sonderfall
- Wachstumsidee mit der westlichen (christlichen) Kultur verwoben
- mitnichten Glücksgarantie
- mitnichten Verteilungsgerechtigkeit

(Weitere) Probleme von grüner Ökonomie und CSR

- Wissensproblem für Unternehmen (Produktionsketten) und Konsumenten = verführt zu laschem CSR
- Arme (Hauptopfer) ohne Marktmacht
- in sich konträre Ziele („Kinderarbeit versus Klimaschutz“?)

Fehlende Lust auf drastischen Wandel beim Konsumenten

- (z.B.) Klimaschutz an sich einfach: Reduktionen bei Fliegen, PKW, Fleischkonsum, Heizung usw. (hier kaum Wissensproblem)
- hohes Umweltbewußtsein = oft irreführend
 - Problem Konformität
 - Problem Gefühle
 - Problem Eigennutzen
 - Problem tradierte (falsche) Werthaltungen
 - technisch-ökonomische Pfadabhängigkeiten
 - Kollektivgutproblem
- bei Unternehmen, Wählern/ Konsumenten und Politikern doppelter Teufelskreis
 - >>> “weder Hobbes noch Rousseau”
 - >>> Begriff: nicht nur Eigennutzen ist rational

Gerechtigkeit: Wessen Freiheit?

häufiger Kurzschluss = "Konsumenten nicht bevormunden"

- >>> **Gerechtigkeit** vom guten Leben scheiden
- >>> Normativität/ Wertungen **nicht subjektiv & nicht naturwiss.**
- >>> **doppelte Freiheitsgefährdung** abwehren (rechtlich/ moralisch)
- >>> Umerziehung aber in der Tat totalitär – daher klare Spielregeln nötig

neues Freiheitsverständnis

1. Freiheit als universalistisches Zentralprinzip liberaler Demokratien; aber auch:
2. **gleiche Freiheit intergenerationell und global**
3. **Schutz der Freiheitsvoraussetzungen** (ökologisch, wirtschaftlich, friedenspolitisch usw. -
--- klarer als Begriff "Bedürfnisse")
4. Freiheit als Verursacherprinzip
5. Multipolarität der Freiheit
6. Schutz auch vor "möglichen" Beeinträchtigungen (Vorsorgeprinzip)

Prof. Dr. Felix Ekardt, LL.M., M.A.

Ostseeinstitut für Seerecht, Umweltrecht und InfraStrR

Universität Rostock

felix.ekardt@uni-rostock.de

Schlussfolgerung

- eher ambitionierte grüne Ökonomie und CSR nötig; wesentlich als Startpunkt
- gelingt voraussichtlich aber nicht ohne klare Rahmensetzung durch öffentliche Gewalt (weltweit)
- was bzgl. Ausweg aus Wachstumsgesellschaft schwierige Folgefragen auslöst

Kann der Wandel zur wachstums- losen Gesellschaft gelingen?

- "kritische Masse" nötig
- aber: Zeit drängt
- auch "emotionales Nachhaltigkeitsproblem" wohl strukturell unlösbar
- Eigennutzen und Moral sprechen für Wandel
- dennoch: Unternehmen brauchen langfristig Konzepte jenseits der Wachstumsgesellschaft

aber:

- >>> Ende der Wachstumsgesellschaft – Ende der Demokratie?
- >>> Kapitalismus ohne Wachstum?
- >>> Wandel demokratisch möglich?

02.10.2007

A photograph of a rocky coastline. In the foreground, a large green cactus with flat, paddle-shaped segments and small red fruits is prominent. The cactus is growing on a rocky ledge. In the background, the blue water of the sea meets the rocks, with white foam from waves visible. The sky is not visible.

**Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!**

**Felix Ekardt
felix.ekardt@uni-rostock.de**

16.08.2006